



Deutscher Blinden- und Sehbehindertenschachbund e.V.

Mitglied des Deutschen Schachbundes e.V. · Sitz Heidelberg

1. Vorsitzender: Thorsten Mueller- Fahrenstraße 3 - 63165 Mühlheim/Main

Sehr geehrtes Präsidium des Deutschen Schachbundes,
Sehr geehrte Vertreter der Landesverbände, Bezirke und Vereine,

das Thema Inklusion ist immer häufiger in Diskussionen und Nachrichten zu hören und zu lesen.
Ich stelle mir hier die Frage, in wie weit die Mitglieder des Deutschen Schachbundes Kenntnis über die Behindertenorganisationen in Ihrem Verband haben.
In Zeiten stagnierender Mitgliederzahlen erscheint es mir umso wichtiger, die Mitglieder über das Gesamtangebot des Deutschen Schachbundes zu informieren.

Ein Beispiel: Ein Vereinskollege spielt seit Jahren Schach. Seine Sehkraft wurde durch einen Unfall, einer OP oder durch eine Erkrankung stark eingeschränkt. Wer im Verein kann den Spieler nun unterstützen, sein geliebtes Hobby weiter zu pflegen?

Der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenschachbund e.V. (DBSB) bietet allen stark sehbehinderten und blinden Schachspielern ein **zusätzliches** Spielangebot sowie Unterstützung und Beratung, z.B. in Fragen zu speziellem Spielmaterial. Bei letzterem möchte ich gern auf das Zwei-Brett-Spiel, eine digitale Schachuhr mit Sprachausgabe und die Möglichkeit von mobilen Lichtquellen verweisen.

Welche Vorteile hat dies für Spieler, Verein und Verband?

- Der stark sehbehinderte oder blinde Spieler erfährt eine verbesserte Unterstützung und kann sich mit anderen stark sehbehinderten und blinden Schachspielern über Ihre Erfahrungen austauschen.
- Der Spieler erhält ein zusätzliches Spielangebot.

Was bringt das dem Verband und/oder Verein?

- Durch zusätzliche Integration des Spielers in den DBSB ist die Wahrscheinlichkeit eines Austritts aus dem Schachbund geringer (doppelte Bindung).
- Durch das zusätzliche Spielangebot und die Unterstützung durch Erläuterungen von Hilfsmitteln (Zwei-Brett-Spiel, digitale, sprechende Schachuhr) kann der Spieler am normalen Spielbetrieb des DSB teilnehmen und sammelt noch weitere Trainingserfahrung.

Dies würde man in der Wirtschaft als Win-Win-Situation bezeichnen.

Was muss getan werden, um dies zu erreichen?

Ganz einfach: Die Vereine müssen Kenntnis über das bereits seit Jahren existierende Zusatzangebot erhalten und die dortigen Organe sensibilisiert werden, auf etwaige betroffene Spieler/Spielerinnen zuzugehen.

Ein kleiner Schritt für Bund, Verband, Bezirk und Verein, aber ein großer Effekt in Bezug auf die Stagnation der Mitgliederzahlen und die Zufriedenheit betroffener Vereine und Spieler.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Mit freundlichen Grüßen

Thorsten Mueller

weitere Informationen unter www.dbsb.de